

Umständlicher Verlauf,
Was wegen des

zu Thorn

Den 18. September 1724.

Erregten



Umsitts

bisher vorgegangen,

Nebst der

SENTENTZ

Und

EXECUTION.

Bedruckt Anno 1724.



Thorn, den 18. Septemb.

Segen der hier unlängst vorgefallenen Unruhe, befinden sich bereits folgende Commissarien allhier: Die Cujawischen / Ploctischen und Cuthmischen Bischöffe, die Woiwoden von Masuren und Pomerellen, die Castellans von Gniezen und Brzysc in Cujawien, der Official von Danzig, die Canonici Humansky und Benzick, der Cron-Cämmerer Fürst Lubomirsky, welcher der Stadt viel Lende thut, und der Starost Natwasky von Czchanaw. Diese ... haben ihre Session am Sonnabend angefangen, künften sich aber nicht vereinigen, wer die Feder führen sollte. Gleich bey dem Anfang meldeten sich ein paar Franciscaner um die Marien-Kirche, sie wurden aber mit dem Bescheid abgewiesen, daß die Sache nicht vor die Commission gehöre. Heute möchte wohl der Anfang mit dem Verhör gemacht werden, und ist zu wünschen, daß die Sache bald ein Ende nehmen möge, dann sonst die Stadt durch so viel Gäste, die sie verpflegen muß, vollends ruiniret wird, und zwar ganz ungeschuldig, bloß auf der Jesuiten ungegründete schwere Anklage. Da man aber diese Begebenheit in einigen Zeitungen mit vielen Unwahrheiten erzehlet, und dadurch nicht nur die Stadt und den Magistrat fälschlich blamiret, sondern auch noch überdem die Jesuiten zu Verkleinerung der Evangelischen viele unerhörte Lügen nach ihrer Gewohnheit in die Welt schicken: so wird der wahrhaffte Verlauff, wie er von dem Rath allhier durch die Can-

Pol. 8. II. 1258



Canzley ausgefertigt worden / und vor der Commission mit
den besten Zeugnissen gar leicht erweislich zu machen seyn wird /
hiermit folgender Gestalt berichtet : Als den 16. Jul. dieses
Jahres die Proceßion auf dem Kirchhoff der St. Jacobs Kir-
che (welche den Nonnen dem Olivischen Frieden zuwieder hat
müssen eingeräumt werden) gegangen / und vor dem Kirch-
hoff etliche Bürger Kinder und andere junge Leute mit blossen
Köpfen stunden und zusahen / hat ein Student aus der Jesuiter-
Schule von ihnen begehret / die Knie zu beugen / gab ihnen da-
bey nicht nur schlimme Worte / sondern gar Ohrfeigen / und als
ihm dis so frey hingienge / hat er sich unterstanden / nach zwey
Stunden und geendigter Proceßion andere junge Leute und der
Bürger Knechte ohne gegebene Ursach / mit andern zu sich ge-
nommenen Studenten / zu schimpffen und zu schlagen / ja die Bür-
ger selbst / welche ihnen solches böse Fürnehmen verwiesen / mit
Steinen zu schmeissen und zu schlagen / worbey sich mehr Stu-
denten versammelten / da aber der Urrheber dieses Excesses auf
der Stelle gegriffen / und von den Stadt-Soldaten in Arrest ge-
nommen ward / so haben obgedachte Studiosi sich verlassend auf
ihre grosse Freyheit und Dignität / bey den Tages in grosser
Anzahl neue Händel gemacht / und von einem der Bürger / wel-
chen sie gestern geschlagen / begehret / daß er den in Arrest genom-
menen Studenten befreyen solte / sind ihm auch auf freyer Stras-
se auf den Hals gegangen / und ihn bis an sein Haus verfolgend
und immer die Befreyung des Arrestirten von ihm begehrend /
die ihm zu Hülff kommende Bürger / mit blossen Säbeln ganz
unflinnig zurück treiben wollen. Wie aber der Principal aus
ihnen ebenfalls unter die Stadt-Wache gebracht / und der Prä-
sident der Stadt bey sich erwegend / daß er schon den vorigen
Arrestanten / auf Ansuchen des P. Rectors frey ausaegeben / die
Ausgebung dieses neuen / bis er erstlich mit den P. Rector we-
gen dieses abermahligen Excesses würde haben sprechen lassen /
in etwas verschob / haben gedachte Studenten sich nicht vergnü-
gend an den vorigen unnützen Händeln / erstlich sich unterstan-

Den ihn mit Gewalt aus der Wache zu nehmen / hernach aber / als es ihnen zu gefährlich dauchte, sich anders bedacht, und einen andern Bürger auf freyer Strasse angegriffen, und bis ins Haus des Königl Burg-Grafen, wo er sich suchte zu retiriren, mit blossen Säbeln verfolget, nachher aber einen gewissen Teutschen Studenten, der vor seiner Thür stand im Schlaf-Rock, ganz wütend anzupacken, zu schimpffen / in ein gewisses Haus in der alten Stadt in der Araber-Gasse zu ziehen, zu ängstigen und hernach durch dieselbe Gasse rücklings in ihre Schulen zu schlep- pen / und daselbst in ein stinckendes Loch zu sperren / mit Bedro- hung ihn zu tödten, darauf aus der Schule wieder auszufallen und unschuldige Leute / welche still gestanden und was passirt, mit Bestürzung angesehen, eben wie vorhin mit grossem Lärm und blossen Säbeln anzufallen, bis sie endlich auf Befehl des Prä- sidenten von der Stadt-Wache, der sie sich hartnäckig wieder- setzet / zurück getrieben / sich ins Jesuiter-Collegium retiriren müssen.

Ob nun schon gedachter Präsident, so bald er von diesen frechen Händeln Nachricht erhalten, durch einen Secre- tarium um Ausgebung dieses gefangen aenommenen Lutheri- schen Studenten bey dem P. Rectori bey Zeiten Ansuchung thun lassen, unterdessen auch die Bürger-Wache / um allen wei- tern Tumult vorzukommen, aufzubieten Sorge und Fleiß an- gewandt, nichts destoweniger, da der P. Rector diesen Evange- lischen Studenten nicht eher, bis der Polnische wäre ausgegeben worden, hat loslassen wollen, ist's doch dahin gediehen / daß der schon erbitterte Pöbel, ehe der Präsident auch in diesem Punct durch obgedachten Secretarium seine willfährige Erklärung dem P. Rector konte zukommen lassen, zuerst auf dem St. Jo- hannis Kirch-Hof, doch ohn jemandes Beleidigung (welches e- ben den Montag, da die Handwercks-Pursche zu Bier gewesen) fast im Augenblick Hauffenweis zusammen gekommen / und als aus dem Jesuiter-Collegio angefangen worden mit Steinen auf sie werffen, sie hinwieder mit Steinen in die Fenster zu schmeissen bewogen worden, endlich auch, ob schon sie anfangs von dem aus dem

dem Collegio zurück kommenden Secretario theils in etwas besänftiget, theils aber von der Stadt-Miliz, welche zugleich die Thüre des Collegii auf Ordre des Secretarii vor einen besorglichen Anfall besetzt / ziemlich auseinander gebracht und stille waren; aber als aus der Schule auf sie geschossen und mit Steinen geworffen ward, da war kein halten, sondern giengen mit höchster Wuth auf die Schule zu und brachen ein / doch wurden sie in der Schule von dem Secretario, weil der bishero vorenthaltene Deutsche Student losgelassen, gestillet / allein auf eine kleine Zelt; denn weil stets aus der Schule geschossen und Steine geworffen wurden, so daß sowohl den Bürgern, wie auch der Königl. in der Stadt sich befindenden Miliz, welche auf Gutbefinden des Präsidenten und des Capitans der Königl. Garde den Jesuiten zum Schutz commandiret worden, und den Tumult stillen wolten, näher hinzu zu kommen verboten ward, da ward der gemeine Mann von neuen verbittert, und brach mit desto grösserer Furie ein, und zwar erstlich in die Schul-Gemächer; darauf als sie aus dem Collegio selbst von neuen schiessen höreten, eyleten sie blind hin auf die Thüre des Collegii, erbrachen selbige und auch etliche Gemächer des Collegii, und zerschmissen die Mobilien, so darinnen vorhanden waren, zuletzt aber haben sie Feuer auf der Gassen gegen über der Schule gemacht, und allerhand Holz gebrandt, bis endlich die gesammte Bürger schafft sich versamlet mit der Königl. Miliz das Collegium gerettet, und den wütenden Pöbel abgetrieben / auch auf solche Art dem Tumult ein Ende gemacht.

Was aber von Verbrennung der Bilder der Heiligen, und insonderheit der Jungfrauen Maria vorgegeben wird, dasselbe hat man aus der von dem Rath gleich des andern Tags angefangenen und fortgesetzten schawffen Inquisition aller und jeder so dabey gewesen, nicht erfahren können, ebenfalls, was vorgegeben wird, daß der Rath an dem unglücklichen Tage die Stadt-Thore habe eine Stunde eher als gewöhnlich, schliessen lassen, solches hat keinen Grund der Wahrheit, aber dieses ist gewiß,

und wird als ein nöthiger Umstand noch zu erinnern seyn, daß die P. P. Jesuiten, als sie den Lutherischen Studenten fast händermäßiger Weise in ihr Collegium schleppen lassen und eingesperret/ihre darüber geschöpfte Freude mit Wald-Hörnern auf eine recht victorisirende Weise zu ihren Fenstern heraus verkündigen lassen, wodurch der Pöbel nur mehr gereizet und aufgebracht worden, nicht zu gedencken der grossen Licenz, so sie ihren Schülern schon eine geraume Zeit her verstattet / da unter andern auch die Evangel. Prediger fast nicht mehr vor ihrer Schule vorbehen dürfen, weil sie etliche mahl mit Schnee-Bällen und Steinen sind von den jungen Edelleuten geworffen worden/dagegen man doch niemahls rechte Satisfaction erhalten können/ &c. &c. Gleichwohl ist von den P. P. Jesuiten ein solcher Lärm in ganz Pohlen geblasen worden, als wenn in ihnen der Unschuld selbst die größte Gewalt wiederfahren wäre; Die Inquisitions-Commission wird aber zu seiner Zeit ein anders erfahren/wann sie sonst recht inquiriren wil.

Halle, den 31. Octobr.

SAn siehet hier der Jesuiten Relation von den Tumult in Thorn/welche in verschiedenen Puncten von der Evangel. Bericht abgehet. Anfanglich wollen sie beweisen, daß man ihrer Relation mehr Glauben bey messen müsse: als der Evangelischen/ und zwar aus folgenden Grund; Sie statuireten in ihrer Kirche eine Möglichkeit, die Gebote Gottes zu halten: dahingegen die Evangelischen solche zu halten für unmöglich achteten, und sich also, wie um Haltung anderer Gebote Gottes/also auch dieses: Du solt kein falsch Zeugniß reden (schreiben) wider deinen Nächsten / wenig bekümmerten. Die Sache selbst referiren sie kürzlich also: Es hätte ein Lutheraner der bey der St. Jacobs-Kirche angestellten Procession mit bedeckten Haupte zusehen, und verschiedene Spott-Reden und Lasterungen wider selbige ausgestossen. Denselben hätte ein Studiosus von ihnen aus heil. Eyser nur mit Abnehmung

des

des Huts bestraffet, welchen die Lutheraner nach geendigter Proceßion mit Maulschellen übel tractiret, abgeprügelt und mit Blute besudelt der Wache übergeben, allwo auch dieser Rächer der göttlichen Ehre bis an den andern Tag höchst schimpflich wäre in Verwahrung behalten worden. Des folgenden Tages/ als die Sache ruchtbar worden, wären einige Römisch-Catholische Studiosi/ihrer Schuldigkeit gemäß, ganz ruhig zu dem Burggrafen der Stadt gegangen, und hätten um die Loslassung des eingestekten Studiosi angehalten/aber zur Antwort bekommen: Wer ihn hätte einstecken lassen / möchte ihn auch wieder dimittiren. Hieranf wären sie zu dem Stadt-Commendanten gegangen,aber auch da schlecht abgewiesen worden. Weswegen sie sich zu demjenigen Bürger begeben, welcher diesen eifrig Catholischen Studiosum hätte setzen lassen / um an ihm die Antwort des Burggrafen zu erequiren. Sie hätten von diesem Bürger in aller Bescheidenheit begehret / er möchte doch denjenigen Studiosum, der auf seine Veranlassung incarceriret worden, ihnen wieder los schaffen, mit der Versicherung, er sollte sich gehörigen Orts freywillig, wenn es verlangt würde, stellen; allein es wäre einer von diesen fürbittenden Studiosis ungeschuldiger Weise wider alles Recht, ohne gegebene Gelegenheit, abermahls auf des Bürgers Begehren in die Wache geführt worden; und da sie aus gerechten Unwillen zum zweytenmahl zum Commendanten gehen, und um Dimittirung des letztgedachten eingestekten Studiosi anhalten wollen; hätten sie die Bedienten des Commendanten nicht hinein gelassen, sondern vielmehr von sich gestossen und ausgelacht. Worüber sie irritiret worden, und einen Lutherischen Studiosum, jedoch ohne Vorbewust derer Patrum S. J. mit sich genommen; selbigen aber sehr bescheiden tractiret, und nur so lange in Verwahrung behalten wollen/bis man ihnen den Catholischen in die Wache geführten Studenten restituiren würde. Allein es wäre sogleich nicht sowohl durch Connivenz, als vielmehr durch Ordre der Obrigkeit / der Pöbel erreget worden, welcher zuerst die Fenster ein-

eingeworffen/und die Thüre erbrochen / da man sich in dem Closter nicht mit einem Finger wieder sie gereget/ was ihnen im Wege gestanden, hätten sie zerschmissen/zerhackt/ zertreten und nachher verbrand/auch zu dem Bildnisse gesaget: Hilf dir nun selber/da du sonst den Papisten geholffen. Ja lestens hätte der Pöbel die Jesuiten selbst in ihren Winkeln/wohin sie sich verkrochen/aufgesuchet und solche umbringen wollen. Endlich hätte der Commendant der Stadt mitten in der Nacht den Tumult gestillet/ und wenn es nicht noch in Zeiten von ihm geschehen wäre; so würde nicht nur der Jesuiten, sondern aller Catholicken in dieser Kezerischen Stadt ohnfehlbarer gänglicher Untergang erfolgen seyn. Zulezt wünschen sie denen Evangelischen die Bekehrung zu den Herzen ihrer alten Väter, und übergeben die ganze Affaire der hohen Obrigkeit.

Welche Relation aber in allen Umständen und in ihrer ganzen Broderie falsch und erdichtet zu seyn in der Stadt Thorn Evangelischer Seits mit Grund der Wahrheit versichert wird.

Warschau, den 16. Novembr.

Segen der Thornischen Affaire ist auf öffentlichen Reichs - Tag in praesentia senatorum und der ganzen Ritterschafft folgendes publiciret/ und soll innerhalb 14. Tagen zur Execution gebracht werden. 1. Dem Präsidenten Hr. Köhner / und Vice-Präsidenten Jacob Zernick/ sollen die Köpffe abgehauen werden/ weil sie den Tumult nicht gestillet. 2. Der Burggraf Hr. Meißner/ Herr Burgemeister Thomas Zimmermann/ und Secretarius Wiedemeyer/ ihres Ambtes cassiret und nach Covalero ins Gefängniß gebracht werden. 3. Aller oberwehnten Personen Güter sollen confisciret/ und zu Reparirung des Jesuitischen Collegii angewendet werden. 4. Die Maria Kirche mit allen ihrem Inventario und das Lutherische Gymnasium dem Orden der Bernhardiner Mönche eingeräumet werden. 5. Der Magistrat sol künfftig halb Catholisch und halb Lutherisch seyn/ doch wenn dieser ausstirbet/ lauter Catholisch erwehlet werden. 6. Die andern Stadt Kirchen und Privat-Schulen der Lutheraner / sollen gänglich cassiret und aufgehoben werden. 7. Die Lutherische Priester Hr. Geret und Hr. Ohloff sollen der Stadt verwiesen werden. 8. Die Buchdruckerey sol keinen Buchstaben ohne Verwilligung des Culmer Bischoffs

Druck

drucken. 9. Alle noch übrige Bücher der Lutherischen Priester sollen revidiret/ und welche man der Römischen Religion zuwider findet/ dieselben sollen vom Hencker am Pranger verbrandt werden. 10. Zu den Contributionen der Accise solt kein Römisch Catholischer was geben; so die Römisch Catholische Lust haben Bürger zu werden/ sol ihnen das Bürgerrecht geschencket seyn/ hernach sollen alle Bedienten des Rathes Römisch Catholisch seyn. 11. Auf der Stelle/ da die Bücher verbrandt werden/ sol eine Alabastrerne Seule cum effigie B. M. zum ewigen Andencken erbauet werden. 12. Alle Ober Officiers von der Soldatesque so wol der Stadt als der Cron Völcker / so in der Stadt zu ihrem Schutz sich aufhalten / sollen Römisch Catholisch seyn. 13. Die/ so zuerst das Collegium der Jesuiten attaquiret/ sollen gerädert/ gewiertheilet und verbrandt werden/ sonderlich sollen einen Pfefferküchler Namens Gutbradt / nebst einem Sattler Jacob Schulk/ und einem Fleischer Carl Wiese/ lebendig Riemen ausgeschnitten und sie verbrandt werden. Den 19. Novemb. ist innerhalb 26. Stunden der Fürst Lubomirsky mit seinem General-Adjutanten und 3. Regimentern angekommen/ und da eben der Hr. Präsident Köfner und Hr. Vice-Präsident Zernick in der Früh Predigt gewesen / sind sie beyde aus der Kirche heraus geholet/ und jeder mit 8. Towartschen in Arrest genommen worden. Darauf sind 150. Dragouner in die Stadt marschiret / die andern vor der Stadt postiret. Die ersten haben gleich die Alt- und Neustadt besetzt / und darauf von Zimmerleuten ein Schaffaut bauen lassen. Die Stadt hat an den König appelliren wollen/ aber der Fürst Lubomirsky hat solches nicht zulassen wollen/ hierauf sind 3. bis 4. Staffetten an den König Augustum und anderwärts sub sigillo Mariano alle offen spediret.

Beichsel-Strohm, vom 9. Decembr.

DOn Thorn vernimmt man/ daß allda den 7. dieses die harte Execution wegen des bekandten Tumults vollzogen sey/ da des Morgens um 4. Uhr der Stadt-Präsident Köfner im alten Rath-Hause mitten auf dem Platz decolliret worden; darauf sind des Vormittags auf einem mitten auf dem Markt aufgerichteten Schavot noch zuvor abgehauener Hand auf gleiche Weise hingerichtet Mohaupt/ Hermel/ Becker/ Maorts und Wunsch, ferner dem Carvis/ Hasten/ Schulzen und dem Zinglessen. Gesellen gleichfals den Kopf abgeschlagen/ nachgehends deren Körper gewiertheilet und außserhalb der Stadt verbrandt/ die von den Catholischen prätendirte Marien-Kirche aber von denen selbst sofort in Besitz genommen worden. Dem Präsidenten Köfner ist angeboten worden/ ihm das Leben zu schencken/ wann er die Evangelische Religion

ligion verlassen und die Catholische annehmen wolle; welches er aber so wol von sich selbst als auf Zureden der Evangelischen Prediger abgeschlagen. Dem Vice-Präsident Zernick ist das Leben annoch gefristet/ weil nicht nur seine Frau und Kinder/ sondern auch grosse Aemter/ Edelleute/ Edel-Frauen/ viele Geistliche ja die Jesuiten selbst vor ihn bitten/ und ist eine Staffette deshalb an Sr. Königl. Majestät abgegangen/ mit welcher man Resolution erwartet; In dessen bleibet gedachter Vice-Präsident entschlossen/ eher das Leben zu lassen als die Religion zu ändern. Der Cämmerer Meißner und Secretarius Weidmeyer müssen eyblich bestärcken/ daß sie bey dem Tumult nicht gewesen seyn/ Die ausführliche Umstände von allem wird man nechstens vernehmen/ und stehet zu erwarten/ ob solch e unerhörte und andere Proceuduren nicht einige Folgen nach sich ziehen werden.

Thorn, den 7 December.

Heute ist das größte Theil über unsere arme Stadt ergangenen Decrets zur Execution gebracht worden. Denn/nachdem die erlauchte Comission den 5. fundiret worden/ haben noch selbigen Tages 6. Zeugen alle Puncte ihrer Aussage/ sowol den Herrn Präsidenten und Vice-Präsidenten/ als auch die andere zur Lebens- Straffe condemnirte betreffend/ beschworen/ worauf diese vorgeführt und ihnen das Decret publiciret worden. Die Herren des Raths sind dabey in ihrem gewöhnlichen Habit erschienen/ der Präsident Rösner aber hat ein ordinaires Halstuch und ein Spanisch Rohr in der Hand gehabt/ und da man ihn befragt/ warum er sich hlerin von den andern distinguirete/ soll er eine sehr scharffsinnige zweydeutige Antwort gegeben haben. Nach Publicirung des Decrets hat der Instigator die Execution desselben sollicitiret/ welche auch nachgegeben worden/ und ohngeachtet man noch allezeit gehoffet/ daß besonders was die beyden Präsidenten beträffe/ noch würde mitigiret werden/ so wurde ihnen beyderselts doch um 10. Uhr des Abends durch einen Officier der Tod angekündigt. Des folgenden Tages sind von allen hier und umher bekandten Orden einige Geistliche bey ihnen gewesen/ haben aber ihren Endzweck/ da alle eine besondere Standhaftigkeit in ihrem Glauben bezeiget/ nicht im geringsten erhalten können/ darauf dann der Hr. Präsident Rösner heute Morgens zwischen 5. und 6. Uhr im alten Rath Hause bey Fackeln auf einen rothen Tuch enthauptet worden. Herrn Vice-Präsidenten Zernick ist eine Dilation von einigen Tagen gegeben worden/ sich der Religion wegen zu bedencken/ er hat aber/ da ihn solches angesaget worden/ sich verlauten lassen/ daß man ihn daburch nur unnöthig aufhielte/ und was seine Resolution anlangete/ werde er morgen eben derjenige seyn/ der er heute wäre. Er hat in diesem Zustande an seinen

seinen gewesenen Belcht. Vater den Senioreu Geret einen Brleff geschreiben/
aus welchem eine besondere standhafte Freudigkeit/ daß er / da seine Unschuld
notorisch wäre/ als ein Märtyrer sterben würde/ hervor leuchtet / jedoch seit
einigen Stunden gehet die Rede/ daß er auf Intercession der Päpstlichen Bür-
ger und des Cujawischen Adels pardoniret wäre/ und daß die Herren Commis-
sarii eine Estaffette zu Rathhabirung der Begnadigung an Se. Majestät dem
König abefertiget. Die andern 9. Bürger und Handwercks-Bursche/ darun-
ter ein verarmter Kauffmann/ ein Weißgerber/ 2. Schuster/ ein Bürstenbin-
der/ ein Fleischer/ ein Zimmer-Gesell/ ein Probler und Pfefferkuchen-Becker ist/
sind auf einem Schaffaut/ so auf dem Altstädtischen Ring erbauet gewesen / ge-
köpffet worden/ doch ist denen 4. letztern erst die Hand abgehauen worden / der
Fleischer nachgehends geviertheilet/ die Theile mit denen 3. Körpern auf einen
Wagen aus der Stadt geführt und auf einem Scheiter-Hauffen ver-
brandt worden. Der Körper des Herrn Präsidenten Kößners ist in einen
Sarg gelegt/ und nach völlig verrichteter Execution von der Bürgerschaft in
sein Hauß getragen worden. Die ganze Execution hat ein Scharfrichter aus
Plogko mit 2. Schwerdtern verrichtet/ und ist bey allen glücklich gewesen/ aus-
ser bey dem Zimmer-Gesellen / dem er den Kopff erst mit 3. Hieben abgeschla-
gen. Um allen Aufruhr zu verhüten/ sind außer der Garnison 4. Compagnien
Dragoner aufgezo-gen / die alle Straßen gesperrt und niemand nach dem
Markte gelassen/ auch die Thore geschlossen gewesen. Die Bürger haben ih-
re Häuser und Krähm-Läden den ganzen Tag nicht geöffnet. Man kan nicht
genugsam beschreiben mit was für einer Freudigkeit die Hingerichtete/ die ohn-
geachtet vieler Persuasionen/ so die Päbstl. Geistlichen bey ihnen gebrauchet/ alle
auf ihren Glauben gestorben/ zum Tode gegangen / wie denn vor andern auch
der seel. Herr Präsident der Nachwelt ein bewunderns-würdiges Exempel einer
standhaften Tugend gegeben hat. Des Nachmittags haben die Römisch-
Catholischen zum ersten mahl in der Marien-Kirche den Gottes-Dienst ge-
halten. Was nun weiter über uns verhänget/ wird die Zeit / die wir/ wie die
gnädige Hülffe Gottes/ in Gedult abwarten müssen/ lehren.

Thoren, den 11. Decembr.

DEn 5. präsentis eröffneten die zur Execution wieder hiesige Stadt bey den
Königl. Assessorial-Gerichten gefälleten Decrets benominirte respec-
tive Commissarii gegen 9. Uhr Vormittage ihre Commission / und fundir-
ten ihre Jurisdiction damit/ daß sie die Comparition der Partheyen ad Proto-
collum nehmen ließen / und zwar erschien von Seiten der Kläger der Ehrw.
Wolency/ und der Cron-Instigatör/ von Seiten der Stadt aber der Bürger-
mei-

meister Schulze nebst noch einigen aus den Schöppen-Stuhl und Sechzigern; als solches geschehen / wurde der Stadt befohlen / die Arrestanten zu stellen. Darauf wurde ihnen das Decret publiciret / und selbige wieder in ihre assignirte Gefängniß gebracht. Nach einer kurzen darauf erfolgten Deliberation liesen die Hn Commissarii den Pator Rector vor sich fordern / und fragten ihm / ob er zur eydl. Conbiction parat sey. Als dieser darauf antworte / daß er als ein Geistlicher auf Blut nicht instigire / so erschien hernach ein Ordens-Bruder nebst 6 andern Zeugen / und schwuren über den Bürgermeister Kössner und 9. andern / worauf die Session aufgehoben / und den Arrestanten der Tod angefündiget wurde. Den 7. ejusdem / wurde gedachter Bürgemeister Kössner zwischen 4. und 5. Uhr frühe im innersten Hofe des Rathhauses decolliret; des Vice-Bürgemeisters Jernickens Execution aber / wurde wegen der vielen vor ihm so gar von Seiten der Patrum Soc. Jesu und Berhardinern eingekommenen Intercessionen aufgeschoben / bis zur Zurückunft der Staffette, welche seinetwegen an Se. Königl. Majestät nach Warschau spediret worden. Um 9. Uhr Vormittage wurden die übrigen 9. gleichfals auf einem auf dem Markt aufgerichteten Schaffaut executirt / und zwar wurden ihret 4. erstlich die rechte Hand abgehauen / hernach der eine von ihnen gevierthellet / die andern 3. aber decolliret / und hernach ihre Körper außer der Stadt unterm Galgen mit Feuer verbrandt / denen übrigen 7. wurde gleichfals der Kopf abgehauen. Nach verrichteter Execution wurde denen Patribus Berhardinern die Marien-Kirche nebst dem Kloster oder Gymnasio eingeräumet / wobey die in der Stadt befindliche Pöhlische und Teutsche Trouppen paradirten. Den 8ten dito wurde gedachte Kirche von dem Suffragan von Culm aufs neue eingeweiht / wobey der Wysocky / Canonicus Warlaviensis die hohe Messe hielt. Den 9. frühe sind der beyden Lutheris. Prediger Geret und Dloff Schrifftten an den 4. Ecken des Marktes vom Scharffrichter öffentlich verbrand worden / diese beyde Prediger aber hatten sich vor ihre Person schon etliche Wochen vorher absentiret. Meißner und Wiedemeyer / sind / nachdem sie sich durch einen Reinigungs-Eyd purgiret / frey gesprochen worden / andere hat man auf 8. Tage zum Thurm condemniret / und noch 4. andere ausgepeitschet und lauffen lassen.

